

Laute Eltern

Katrins Mutter ist genervt. Den ganzen Nachmittag dröhnt Musik aus Katrins Zimmer. „Mach doch bitte ein bisschen leiser“, sagt Katrins Mutter. Katrin verdreht die Augen. „Oh, Mensch. Diese Musik kann man nicht leise hören. In diesem Haus darf man wirk-
5 lich nur noch flüstern! Du bist richtig spießig, Mama.“ Katrins Mutter wird laut: „Ich bin nicht spießig! Ich will nur eine Stunde lang etwas Ruhe haben. Ich nehme doch auch Rücksicht auf dich!“ „Dann lass das doch“, ruft Katrin. „Mach doch endlich auch mal, was du willst!“

Katrins Mutter knallt die Tür zu. Sie geht zum Telefon und ruft Tobias' Mutter an.
10 „Ich halte das nicht mehr aus mit Katrin“, sagt sie zu ihr. „Sie ist so rücksichtslos.“ Tobias' Mutter lacht. „Das kenne ich“, sagt sie. „Tobias übt den ganzen Tag Gitarre. Und wenn er nicht Gitarre übt, dann hört er Hardrock. Ich habe keine ruhige Minute mehr.“ „Hör mal“, sagt Katrins Mutter. „Ich weiß was ...“

Am nächsten Tag kommt Katrin aus der Schule. „Mann, hab' ich einen Hunger!“, ruft sie.
15 „Was gibt es denn zu essen?“ Katrins Mutter sitzt gemütlich im Wohnzimmer und liest. „Gar nichts“, sagt sie. „Ich mag heute nicht kochen.“ Katrin wundert sich. Naja, dann isst sie heute eben nur einen Joghurt. Danach geht sie in ihr Zimmer. Sie will Hausaufgaben machen. Plötzlich dröhnt Musik durch die Wohnung. Katrin läuft ins Wohnzimmer. Ihre Mutter hat die Anlage voll aufgedreht. Sie hört die Stones. „Klasse Musik, was?“, brüllt
20 sie. Katrin dreht leiser. „Ich muss Hausaufgaben machen“, sagt sie. Die Mutter dreht die Musik wieder laut. „Das tut mir leid“, sagt sie zu Katrin.

Katrin geht wieder in ihr Zimmer. Aber sie kann sich nicht konzentrieren. Schließlich gibt sie es auf und besucht Tobias.

Bei Tobias ist es auch nicht ruhig. Seine Eltern sind früher von der Arbeit nach Hause
25 gekommen. Sie schleppen viele Pakete ins Haus. Im Wohnzimmer werden sie ausgepackt. „Ein Schlagzeug!“, ruft Tobias. „Das ist ja cool!“ Tobias' Vater freut sich. „Das wollte ich schon immer haben“, sagt der Vater. „Aber ich dachte immer, es ist euch zu laut.“ Papa baut das Schlagzeug zusammen und legt los. Er spielt gar nicht so schlecht. Man kann sich allerdings im ganzen Haus nicht unterhalten, so laut ist es.

30 Heute machen Tobias und Katrin keine Hausaufgaben.

Und am nächsten Tag auch nicht. Sie haben einfach keine Ruhe mehr. Die ganze Woche geht das so.

Katrin und Tobias haben nur noch einen Wunsch: altmodische, ruhige Eltern.

SyIvia Heinlein

- a) Lies die Überschrift. Worum geht es in der Geschichte? Was glaubst du?
b) Unterstreiche im Text alles, was du verstehst.
c) Welche Überschrift passt zu den Textabschnitten? Ordne zu.

- Zeile 2–13 a) Katrins Mutter ist rücksichtslos.
Zeile 14–23 b) Katrin und Tobias ist es egal, was die Eltern sagen.
Zeile 24–29 c) Katrin und Tobias haben ein Problem.
Zeile 30–33 d) Tobias' Vater hat ein neues Hobby.

Quellenverzeichnis

- Seite 24: © iStock/Roob
- Seite 32/33: Texte aus: Junge Zeit, Heft 12/1988; Fotos © Daniel Biskup
- Seite 38: Zeichnungen: Gisela Specht, München
- Seite 43ff./99ff./146ff.: Tests: Karin Gundlach, Gauting
- Seite 51: © Siegfried Büttner
- Seite 55: Kim hat Sorgen (Auszug) aus: Martin Auer, Was niemand wissen kann.
© 1986 Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim/Basel
- Seite 66: Gedicht von Eugen Roth aus: Ein Mensch. Heitere Verse. © 1949 Carl Hanser Verlag, München
- Seite 69: Text von Ernst A. Ekker aus: Geh und spiel mit dem Riesen. © Beltz 1971
- Seite 71: Cartoon von Manfred Limmroth/Cartoon Caricature-Contor, München
- Seite 89: Lesetext aus: Ursula Wölfel „Achtundzwanzig Lachgeschichten“, mit Illustrationen von Bettina Wölfel. © 1969 by Thienemann Verlag (Thienemann Verlag GmbH), Stuttgart/Wien
- Seite 95: Text von Vera Ferra-Mikura aus: Was meinst du dazu? Die Stadt der Kinder, Recklinghausen 1969. © Georg Bitter Verlag, Recklinghausen
- Seite 114: Text „Ich möchte mich gerne mal langweilen“ von Wolfgang Altendorf aus: MÜCKE 9/82. © Universum Verlagsanstalt, Wiesbaden
- Seite 143: Text von Ursula Wölfel aus: Du wärst der Pienek. © Anrich Verlag, Kevelaer